

PLASTIK statt PLANKTON?

MIKROPLASTIK IN KOSMETIKA – Egal, ob man sich die Zähne putzt, die Haare wäscht oder sich eincremt, Kunststoffe in fester oder flüssiger Form sind fast immer enthalten. Weil dabei die winzig kleinen Plastikteilchen in Kosmetika eine besondere Rolle spielen, ist es wichtig, genauer hinzuschauen. Naturkosmetikexpertin Elfriede Dambacher klärt auf.



Immer mehr Meeresbewohner sterben durch Kunststoffe in den Ozeanen. Doch unsere Gewässer sind nicht nur durch sichtbares Plastik wie Einkaufstüten und Flaschen verschmutzt, sondern auch durch kaum sichtbares Mikroplastik, das z.B. in Kosmetika vorkommt.

Egal, ob man sich die Zähne putzt, die Haare wäscht oder sich eincremt, Kunststoffe in fester oder flüssiger Form sind in einigen Kosmetikprodukten enthalten. Weil dabei die winzig kleinen Plastikteilchen in Kosmetika eine besondere Rolle spielen, ist es wichtig genauer hinzuschauen.

Das Thema Mikroplastik im Meer, in Seen oder Flüssen und sogar im regionalen Leitungswasser rückt im-

mer stärker in den Fokus. Kosmetikprodukte werden überwiegend aus Stoffen auf Mineralölbasis hergestellt. Die chemischen Eigenschaften des Mineralöls und der aus ihm hergestellten synthetischen Stoffe eröffnen der Kosmetikindustrie Wege, Farbe, Textur, Geschmeidigkeit und Duft eines Produkts zu bestimmen. Produkte, die synthetische Stoffe enthalten, prägen unser Kosmetikverständnis seit Generationen. Nun

bahnt sich eine Wende an. Immer mehr Menschen hinterfragen die Wirkung der Inhaltsstoffe auf die Gesundheit und die Umwelt.

Mikroplastik – was ist das?

Nicht zuletzt durch die Debatte um die winzigen Plastikpartikel in Kosmetikprodukten werden immer mehr Menschen sensibilisiert für die Aus-



ONLINE-SEMINAR

Sie wollen natürliche Kosmetik im Institut anbieten, sind sich aber über das neue Konzept unsicher? Autorin **Elfriede Dambacher** gibt im Online-Seminar „**Naturkosmetik – Chancen und Anforderungen**“ am **31. Juli** wertvolle Tipps und Infos. Melden Sie sich an unter

www.beauty-forum.com/online-seminare

wirkungen ihrer Schönheitsprodukte auf die Umwelt.

Mikroplastik sind winzig kleine Teilchen, die oftmals für das menschliche Auge kaum sichtbar sind. Diese feinen Kügelchen, die kleiner als 5 Millimeter sind, werden vielfältig eingesetzt in Peelings, Duschgels, Puder, Make-up, Zahnpasta, Lippenstiften und Shampoos. **Laut Umweltbundesamt werden allein in Deutschland rund 500 Tonnen Mikroplastik pro Jahr durch Kosmetik freigesetzt.** Mikroplastik und auch flüssige Kunststoffe sind synthetische Stoffe, die so in der Natur nicht vorkommen. Das bedeutet, sie zerfallen und verrotten nicht wie natürliche Stoffe, sondern belasten die Umwelt über viele Jahre.

Die sogenannten **Microbeads** und auch flüssige Kunststoffe können in den Kläranlagen nur teilweise herausgefiltert werden, deshalb gelangen sie über den Klärschlamm in die Umwelt und wandern irgendwann ins Meer. Sie sind auch deshalb so problematisch, weil Untersuchungen zeigen, dass sich im Meer auf diesen Minipartikeln Umweltgifte anreichern. **Aufgrund seiner chemischen und physikalischen Eigenschaften bindet Mikroplastik Schadstoffe aus dem Meerwasser, sodass die Schadstoffkonzentration an Mikroplastikpartikeln bis zu 100 Mal größer sein kann als im Meerwasser selbst.**

Da diese Schadstoffe kaum wasser-, jedoch gut fettlöslich sind, reichern sie sich im Fettgewebe derjenigen Tiere an, die den Plastikmüll mit der Nah-

rung aufnehmen. **Je kleiner die Plastikteilchen, desto wahrscheinlicher verwechseln Muscheln, Würmer oder Fische die Partikel mit Nahrung.**

Die Folgen sind für die Tierwelt wie für den Menschen fatal: Tiere leiden oder verenden und über die Nahrungskette kommen diese Kunststoffe wieder zurück auf unseren Tisch.

Verbot von Mikroplastik

Diese Situation führte dazu, dass einige Länder bereits Verordnungen erlassen haben, bis wann die Plastikpartikel aus Kosmetikprodukten verschwunden sein müssen. Dazu zählen Länder wie Schweden, Großbritannien und ganz aktuell Italien. Die EU hat nun eine umfassende Strategie zur Vermeidung von Plastik vorgestellt. **Das Umweltbundesamt (UBA) empfiehlt ausdrücklich ein umfassendes Verbot von Mikroplastik, das alle Formen von Mikroplastik beinhalten soll.**

Durch eine Selbstverpflichtung der Kosmetikindustrie, die 2014 unterzeichnet wurde, sind laut Industrieverband IKW bereits 80% der Polyethylen-Kügelchen ersetzt worden. **Die unterzeichnete Selbstverpflichtung lasse jedoch zu viele Spielräume für andere Kunststoffe, kritisieren Umweltschutzverbände.** So ist es beispielsweise möglich, dass ein Hersteller auf bestimmte Zusätze verzichtet, dafür jedoch einen anderen Kunststoff verwendet. Zudem sind die Unterneh-

men nicht verpflichtet, alle Produkte umzustellen. **Der Einsatz von Mikroplastik ist jedoch nicht alternativlos. Immer mehr Marken verzichten auf diese Stoffe.**

Natürliche Alternative

Bei Naturkosmetik waren Microbeads schon immer verboten, stattdessen setzt Naturkosmetik auf mineralische oder pflanzliche Inhaltsstoffe, zum Beispiel Pflanzenkerne, Kreide, Heilerden oder Kieselerde.

Ein Vorteil ist, dass Naturkosmetikerhersteller bereits über viel Erfahrung im Einsatz natürlicher Alternativen verfügen. In den letzten Jahren wurde hierzu viel geforscht, sodass die heutigen modernen Naturkosmetikrezepturen echte Alternativen sind, und das ganz ohne Silikon und Microbeads – eine vielversprechende Alternative für die Zukunft. **Am häufigsten werden Partikel aus Pflanzenkernen bei Naturkosmetik eingesetzt.**

Naturkosmetik verwendet, wenn immer möglich, viele Teile einer Pflanze. So werden beispielsweise Pflanzenkerne wie Jojoba-, Aprikosen- oder Traubenkerne als wertvoller Rohstoff für Peeling Produkte geschätzt und nicht als Abfallprodukt nach der Pflanzenölgewinnung entsorgt. Die Kerne werden nach der Ölgewinnung gereinigt, in die gewünschte Größe gebracht und so bearbeitet, dass sie sich geschmeidig in die Rezeptur einfügen.





Microbeads finden sich in allen möglichen Kosmetika von der Zahnpasta, über das Make-up bis hin zum Peeling.



Auf den ersten Blick sehen die kleinen bunten Teilchen aus wie schöne Steinchen. Tatsächlich handelt es sich aber um Mikroplastik, das die Umwelt stark belastet.



ALLES ÜBER: MIKROPLASTIK

Fakten:

- Synthetische Stoffe wie Mikroplastik basieren auf dem Rohstoff Mineralöl. Sie vereinfachen die Herstellung bzgl. Farbe, Textur und Duft des Produkts.
- Allein in Deutschland werden 500 Tonnen an Mikroplastik im Jahr in Kosmetikprodukten verwendet.

Das Problem Mikroplastik:

- Microbeads zerfallen oder verrotten nicht von allein, d.h. sie belasten die Umwelt über viele Jahre. Sie können nur z.T. von Kläranlagen gefiltert werden. Der Rest gelangt über Klärschlamm ins Meer.
- Auf Microbeads reichern sich Umweltgifte aus dem Meer an. Die Schadstoffkonzentration an Mikroplastikpartikeln ist 100 Mal größer als im restlichen Wasser.
- Microbeads sind nicht wasserlöslich, dafür aber fettlöslich. Wenn Fische sie mit Nahrung verwechseln, reichern sich die Schadstoffpartikel im Fettgewebe der Tiere an.

> Die Tiere verenden oder das Tierfleisch, das mit Mikroplastik belastet ist, wird vom Menschen verzehrt.

Maßnahmen gegen Mikroplastik in Kosmetika:

- Die EU empfiehlt eine Strategie zur Vermeidung. Es gibt aber keine gesetzlichen Vorschriften.
- Das deutsche Umweltbundesamt empfiehlt ein Verbot von Mikroplastik.
- Die deutsche Kosmetikindustrie unterschrieb 2014 eine Selbstverpflichtung, aufgrund deren laut IKW bereits 80 Prozent der Polyethylenkügelchen in der Produktion ersetzt wurden.

Hier ist Mikroplastik in Kosmetika verboten:

- Schweden, Großbritannien, Italien (ab 2020), Kalifornien

Alternative Naturkosmetik:

- Zertifizierte Naturkosmetikprodukte verzichten auf Microbeads. Stattdessen werden mineralische oder pflanzliche Inhaltsstoffe wie Pflanzenkerne oder Heilerde verwendet.

Die Ergebnisse sind überzeugend: Studien zeigen, dass natürliche Alternativen zu Microbeads heute in Wirksamkeit und Anwendung vergleichbar sind mit anderen Kosmetik-inhaltsstoffe. Auch der Ersatz flüssiger Kunststoffe durch natürliche Alternativen ermöglicht heute silikonfreie Texturen, die ein geschmeidiges und samtiges Hautgefühl erzeugen. Der Kosmetikmarkt ist in Bewegung geraten. Die Kaufmotive der Konsumenten haben sich in den letzten Jahren immer stärker verändert. **Der Bedarf an milderen Kosmetikprodukten steigt weltweit.** Die Problematik um Microbeads beschleunigt diesen Prozess. Durch bessere und schnellere Informationen für die Konsumenten verändert sich auch die Nachfrage. Fakt ist, der Kosmetikmarkt wird grüner. □



ELFRIEDE DAMBACHER

ist Inhaberin des Beratungsunternehmens naturkosmetik konzepte, internationale Branchenexpertin, Programmvorsitzende des Naturkosmetik Branchenkongresses und Herausgeberin verschiedener Marktstudien. www.naturkosmetik-konzepte.de